haftes Krankenlager (Gicht, Herz- und Lungenbeschwerden) setzte seinem fruchtbaren Leben ein vorzeitiges Ende.

Der Band schließt mit einem Stammbaum Scheeles, Anmerkungen, Literatur über Scheele, einem Überblick über Leben und Werk und einem Personen- und Sachverzeichnis. Das kleine Buch kann als Einführung in Scheeles Leben und Werk bestens empfohlen werden.

H. Fischer

5. GALEN, *On Anatomical Procedures. The Later Books*, translated by W.L.H. DUCKWORTH, edited by M.C.LYONS and B.TOWERS. 279 Seiten. University Press, Cambridge 1962.

Habent sua fata libelli. Dafür bietet dieses Werk Galens ein eindruckliches Beispiel. Galen verfaßte zuerst ein Manuskript über «Anatomische Prozeduren» (Anatomie und Sektionstechnik) von geringerem Umfang, das in Rom 169 p. Chr. dem Feuer zum Opfer fiel. Freunde Galens veranlaßten ihn, das Werk wieder zu schreiben, was ihm zum Anlaß wurde, dies in erweitertem Umfang zu tun. Das geschah; aber auch dieses Manuskript wurde von ähnlichem Schicksal betroffen: Ein Großbrand in Rom, dem auch der Friedenstempel zum Opfer fiel, zerstörte 192 p. Chr. (unter Commodus) den noch nicht publizierten Teil, d.h. die Bücher X–XV. Erschienen waren Buch I–IX, die, von CHARLES SINGER ins Englische übersetzt, 1956 herausgegeben wurden. Das war der Teil des Gesamtwerkes, der in Europa bis ins 19. Jahrhundert einzig bekannt war. Die späteren Bücher sind deshalb auch nicht in den großen Basler Galen-Ausgaben von JOHN CAIUS (1544) und CONRAD GESSNER (1549) enthalten.

Inzwischen aber gab es seit dem 9. Jahrhundert arabische Übersetzungen, vor allem die Galen-Übersetzung des großen Arztes HUNAIN IBN ISHAQ in Bagdad (809–873), dessen Übertragung aus dem Griechischen ins Syrische auf einer unvollständigen syrischen Übersetzung durch AYYUB VON EDESSA (9. Jahrhundert) beruhte, die er mit Hilfe griechischer Manuskripte vervollständigte und korrigierte. Der syrische Text Hunains wurde dann durch seinen Neffen HUBAISH ins Arabische übersetzt. Diese arabische Übersetzung hat nur in zwei Exemplaren überlebt; beide sind in England. Auf diesen beruht die Übersetzung von Buch IX–XV von DUCKWORTH. Sie bildet die unmittelbare Fortsetzung von CHARLES SINGERS Übersetzung von Buch I–IX und enthält vor allem die Bücher über Gehirn und Nervensystem, Sinnesorgane, Gefäße und über Geschlechtsorgane und fötale Entwicklung.

H. Fischer

6. ALBRECHT VON HALLER und GIAMBATTISTA MORGAGNI, *Briefwechsel 1745–1768*. Herausgegeben und erläutert von ERICH HINTZSCHE. 148 Seiten, 2 Porträte. Verlag Huber, Bern/Stuttgart 1964.

Die Originalbriefe Albrecht von Hallers – 40 an der Zahl – fanden sich im Nachlaß Morgagnis und werden in der Biblioteca comunale in Forlì aufbewahrt. Sie sind wie die Antworten Morgagnis in Latein und sämtliche unveröffentlicht, wäh-

rend Haller die Briefe Morgagnis schon größtenteils publiziert hatte. HINTZSCHE gibt uns die lateinische Urschrift beider Verfasser und verdienstvollerweise eine deutsche Übersetzung des wesentlichen Inhalts der Briefe, mit einem aufschlußreichen Kommentar versehen und durch einen Anmerkungsapparat weiter erläutert, so daß wir uns über den Inhalt der Briefe – hauptsächlich anatomischen und physiologischen Inhalts – aber auch über die Eigenheiten der Verfasser ein eindruckliches Bild machen können. Einen großen Teil des Briefwechsels nehmen Bemerkungen über gegenseitige Büchersendungen ein, bei denen Haller mit großer Liberalität vorgeht und die Wünsche des Italieners gewissenhaft erfüllt. Haller hatte freilich mehr zu geben: neben einer größeren Zahl seiner anatomischen und physiologischen Schriften, die er Morgagni schickte, standen die gerade in diesen Jahren von Haller verfaßten acht Bände der großen Physiologie-Ausgabe (*Elementa Physiologiae*) im Mittelpunkt des Interesses bei Morgagni, die ihm Haller jeweils nach Erscheinen zustellte. Morgagni konnte ihm sein Hauptwerk: *De sedibus et causis morborum per anatomen indagatis* (1761), mit welchem die moderne pathologische Anatomie begründet wurde, erst in späten Jahren zustellen. Das Werk wurde durch Haller freudig begrüßt und glänzend besprochen.

War Haller zu Beginn des Briefwechsels noch in Göttingen (als Professor und Präsident der Akademie der Wissenschaften), so zog es ihn bald in seine Heimat zurück, wo er das Amt des Rathausamanns übernahm. Enttäuschungen über Bern ließen nicht lange auf sich warten, so daß Haller die Rückkehr nach Göttingen erwog, aber sie nicht mehr ausführte (Haller war bei seiner Rückkehr nach Bern erst 45 Jahre alt). Eine Berufung nach Berlin lehnte er ab. Die Freundschaft der beiden Briefschreiber zeigt von seiten Morgagnis mehr distanzierende Höflichkeit und Kühle, von Haller, dem Einsamen und sich nach Freundschaft Sehnenenden, kaum so empfunden. Der von HINTZSCHE mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis herausgegebene Briefwechsel bildet einen wertvollen Beitrag zu der noch immer fehlenden großen Haller-Biographie und bietet im einzelnen manches zeitgeschichtlich Interessante und medizinhistorisch eine Fülle von wissenschaftlichen Problemen und persönlichen Beziehungen.

H. Fischer

7. *Von Boerhaave bis Berger*. Die Entwicklung der kontinentalen Physiologie im 18. und 19. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der Neurophysiologie. Vorträge des Internationalen Symposiums zu Münster (Westfalen), 18. bis 20. September 1962. Band 5 von: *Medizin in Geschichte und Kultur*, herausgegeben von R. HERRLINGER und K. E. ROTHSCHUH. 256 Seiten, reich illustriert. Verlag Gustav Fischer, Stuttgart 1964.

Der ansprechend ausgestattete Band wird nicht nur diejenigen erfreuen, welche an dem Symposium teilgenommen haben, sondern bei allen denjenigen Interesse finden, denen die Geschichte der Neurophysiologie ein Anliegen ist. Ausgehend von der Neurologie Boerhaaves (B. P. M. SCHULTE) und der Nervenphysiologie